

Soeben erschien:

# Germanen-Bibel

Aus heiligen Schriften germanischer Völker.

Eine Sammlung von Aussprüchen deutscher Geistes-Heroen.

Herausgegeben von Wilhelm Schwaner.

Mit Zeichnungen von Hans Volkert, München.

2 Bände. Preis fein gebunden in Original-Leinen je M. 7.50 ord., M. 5.— netto bar.

Den Deutschen unter den Deutschen ist dies Buch gewidmet, allen, die noch volle, reine Freude haben an deutschem Feld und Wald, an deutschem Berg und Tal, an deutscher Erde und deutschem Himmel, an deutschem Wort und Lied, an deutschem Denken und Handeln.

Die Germanenbibel möchte ein Buch für jede Schule, für jedes Lehrerhaus, für jede Familie, für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau werden. Ein Buch, in dem man forscht, an dem man sich stärkt, sich erbaut und vervollkommnet. Ein Buch, in welchem alles, was uns bewegt, „jenseits von Gut und Böse“ steht. Ein Buch mit Widersprüchen und Einklängen, ein Buch der Starken und Stolzen wie der Mildten und Gerechten, ein Buch der Jungen und Stürmer wie der Gesezten und Ruhigen. Jeder soll sich und seinen Liebling, sich und seine Art drin finden; jeder, der ein Mann ist, ein deutscher Mann; jede, die ein Weib ist, ein deutsches Weib; alle, die über über dem Völkischen das Menschliche nicht vergessen und über dem Internationalen nicht das Nationale. Denn Deutschsein heißt auch Menschsein!

## Inhalt von Band I:

Luther, Klopstock, Lessing, Herder, Goethe (Eckermann), Schiller, Friedrich Schlegel, Novalis, Jean Paul Richter, Hölderlin, Heinrich von Kleist, Uhland, Rückert, Grillparzer, Eichendorff, Hebbel, Mörike, Gilm, Gottfried Keller, Rosegger.

## Inhalt von Band II:

Eckehart, Theophrastus Paracelsus, Jakob Böhme, Angelus Silesius, Leibniz, Winckelmann, Gellert, Hamann, Kant, Lichtenberg, Fichte, Schleiermacher, Hegel, Schelling, Schopenhauer, W. v. Humboldt, Bogumil Kolch, Stirner, Feuerbach, Wagner, Nietzsche, Dühring, Eduard von Hartmann (mit Originalstücken, die bisher noch nirgends gedruckt erschienen); Ulrich von Hutten, Friedrich der Große, Pestalozzi, Stein, Arndt, Jahn, Christian Carl Josias von Bunsen, Lagarde, Bismarck.

Ihre Bestellung darauf erbitten wir umgehend.

Volkserzieher-Verlag, Schlachtensee.

## H. L. Diegmann Verlag (Inh. Fr. Linser), Berlin-Pankow.

Von Arno Hach erschien:

Ⓜ „Fratzen“  
12 Capriccios

6.—8. Tausend, broschiert M. 1.50,  
ff. gebunden M. 2.—

Das flott und frisch geschriebene Buch enthält 12 kecke Einfälle, die der Autor geschmackvoll und interessant, mit stilistischer Delikatesse, serviert. Wer Hach bisher als Dichter psychologischer Probleme und phantastisch-grausiger Erzählungen gekannt hat, wird überrascht sein, mit welcher Sicherheit er den leichten Ton des Spötters trifft, ohne dabei im geringsten von der literarischen Linie abzuweichen.

Die Chemnitzer Neuesten Nachrichten schreiben über das Buch: Der junge Autor gibt hier zwölf gutgesehene, allerdings nicht zufällig gesehene Ausschnitte aus dem Leben, frisch und keck behandelt. Prüde ist er nicht. Und ich halte das für keinen Nachteil — ganz im Gegenteil. Um so weniger, als der Stil meist stets den Stoff meistert.

Von Arno Hach erschlen gleichfalls:

## Leichte Lieder

5.—6. Tausend, brosch. M. 2.—, ff. gebund. M. 2.50

Über Hachs Gedichte urteilt Leo Heller in der „Gegenwart“: Der junge Leipziger Dichter stellt sich mit einer größeren Anzahl von Gedichten ein, denen vor allem satirische Schärfe und originelle Gedanken nachzurühmen sind. Hach gehört zu den Derben, die fest und männlich zugreifen und manch ein schönes poetisches Wort zugunsten ihres Temperaments opfern. Besonders glücklich zeigt sich der Autor in den Gedichten „Grazien“, „Das Künstlerfest“, „Confiteor“, „Das Blatt Papier“ und „Frühjahrsparaden“. Prüde Ohren dürfen diese Lieder nicht hören, dem Freien aber werden sie Ergötzung bereiten. Hachs Lieder müssen für ihren Urheber Sympathie erwecken. Seine Einfälle sind originell.

Das Leipziger Tageblatt schreibt: Arno Hach, der sich auch als Dramatiker und Novellist mit Erfolg versucht hat, bringt diesmal eine Reihe von Gedichten auf den Markt, die zum Teil fidel, zum Teil ernst sind. Was für die Mehrzahl derselben einnimmt, ist eine recht hübsche Beherrschung der Form namentlich in den heiteren Gedichten, z. B. in „Redoutenzauber“, „Frühjahrsparade“, „Eisenbahn“. Dass sich unter den mit Witz und Grazie vorgetragenen, symbolisierenden Gedichten mitunter auch etwas Pessimismus verbirgt, zeigen die Gedichte wie „Sechs-undsechzig“ und „Der Philantrop“.